



*„Mutti, bevor wir heut zu meinem ersten Ball gehen, möcht ich dich doch noch aufklären . . . Du erzählst immer noch so komische Geschichten . . . Gott, wie sag' ich's dir nur? . . .“*

worden. Man hat festgestellt, daß diese heutige Jugend anders sei, sportlicher, politischer, interessierter, selbständiger . . . Und vieles davon mag seine Richtigkeit haben. Aber ebenso sicher, wie dies seine Richtigkeit hat, ebenso sicher erlebt jeder Mensch einmal den Augenblick, in dem er diese Schwelle überschreitet, die das Kind vom Erwachsenen trennt, und wir wollen jedem wünschen, daß dieser Augenblick ein keusches und großes Wunder sei und daß die vielen Fragen und Rätsel, die es bringt, die vielen Geheimnisse, die in ihm schlummern, durch fröhliche und verständige Eltern

beantwortet und gelöst werden können, durch das weitherzige Wissen und Verstehen solcher Menschen, die nicht vergessen wollen, daß sie auch einmal jung gewesen sind . . . es scheint so natürlich — aber ich habe habe einen Freund, der jedesmal eine abscheuliche Grimasse schneidet, wenn das Wort „natürlich“ fällt, und der nie versäumt, bei solcher Gelegenheit scharf zu akzentuieren: „Natürlich ist nichts!“ — nun, obwohl jeder einmal jung war, ist es merkwürdigerweise doch gar nicht natürlich, daß er sich angesichts der Streiche seiner Kinder nachsichtig der eigenen Flegeljahre erinnert.